# Die Bahn-2000-Varianten

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 37

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Ausgebrannt

Ausgelöst durch Bundespräsident Eglis Rücktritt kommt wieder eine Diskussion in Gang, die bald abflauen und auch jetzt keine Konsequenzen zeitigen wird: Sind unsere Bundesräte durch die Anforderungen des Amtes überlastet? Ja natürlich, siehe Ritschard, Friedrich und jetzt Egli! Wie kann Abhilfe geschaffen werden? Mit einer Erhöhung der Anzahl Bundesräte, oder indem in jedem Departement Staatssekretäre den Vorsteher entlasten. Das weiss man schon lange, und alles ist dennoch wie eh und je. Nun gilt als Rezept der Stunde: Wählt jüngere Leute in den Bundesrat, die sind der Belastung eher gewachsen. Niemand spricht davon, dass die wahrscheinlich dann genau so schnell, nur einfach in jüngeren Jahren schon ausgebrannt sind.

## Wer kommt dran?

Wenn einer geht, rüsten sich viele zum Kommen. Nach dem überraschenden Rücktritt von Bundespräsident Egli wurde noch am gleichen Tag die Namenbörse für seine(n) Nachfolger(in) eröffnet. Es gibt dabei Kron- und andere Favoriten. Das Freundeidgenössische an der Sache ist: Fast immer, wenn es um einen CVP-Sitz im Bundesrat geht, kommt ein Kanton zum Zug, der schon lange nicht mehr dran war. (Vor Eglis Wahl hatte zum Beispiel der Stand Luzern seit 72 Jahren keinen Bundesrat mehr.) Dass einer aus einem solchen Kanton Kandidat und dann gewählt wird, darauf würde ich sogar wetten.

Etwa einen Fribourger Vacherin, eine Aargauer Rüeblitorte oder – das noch am ehesten – einige Flaschen Merlot aus dem Tessin ...

## Bettgewohnheiten

70 Schulkinder, die sich beim Abzeichenverkauf für Swissaid besonders eingesetzt hatten, durften zur Belohnung einen Besuch im Bundeshaus machen und Bundesrätin Kopp treffen. Dabei gab es Gelegenheit, Frau Kopp allerlei Fragen zu stellen. So kam an den Tag, dass die Bundesrätin zwischen 23 und 23.30 Uhr zu Bett gehe und um halb sechs schon wieder aufstehen müsse. Was sie denn beim Schlafen trage, wollten die Kinder wissen. «Ein Pyjama», aber nur, wenn es kalt sei. Bei so kurzem Schlaf lohnt es sich tatsächlich nicht, dafür noch etwas anzuziehen.

## Vortraben

Kaum ein Mitglied der Landesregierung wird so sehr und häufig kritisiert wie Bundesrat Pierre Aubert. Sei es wegen seiner Auslandsreisen, der Art und Weise, wie darüber informiert wird, oder auch wegen des angeblich etwas chaotischen Führungsstils, der im Departement Aubert praktiziert werde. Die Geschäftsprüfungskommission des Ständerats hatte das Gefühl, auch EDA-Staatssekretär Edouard Brunner sei langsam etwas selbstherrlich geworden und spiele sich als der eigentliche Chef auf, den ja Bundesrat Aubert mimen müsste. Die beiden wurden nun zu einer Befragung durch die Kommission vorgeladen. Was dabei herausgekommen ist, bleibt unter Verschluss. Niemand aber glaubt im Ernst, dass die GPK da etwas anderes produzierte als ein bisschen warme Luft und etwas Schaum. Aubert indes begab sich auf seine nächste Auslandsreise – nach Moskau.

## Bundesmanna

Vor rund 20 Jahren entstand der einst berühmte Bericht Stokker, benannt nach seinem Verfasser. Darin wurden alle Subventionen aufgelistet, die der Bund damals nach allen Richtungen hin bezahlte. Zweck des Berichtes war, die Grundlagen für Entscheide zum Abbau von unberechtigten und Bagatell-Subventionen zu liefern. Geschehen ist in der Folge nicht viel. Vom Budget des Bundes für dieses Jahr (23,56 Mrd. Franken) sind 6,47 Milliarden (über 27 Prozent!) für die Überweisung von «Bundesmanna» an Dritte vorgesehen. Das Finanzdepartement will nun ein neues Subventionsgesetz mit Ausgabenbremse vor den Bundesrat und ins Parlament bringen. Höchste Zeit. Unterdessen gibt es nämlich schon rund 2000 Erlasse, mit denen die heute bezahlten Subventionen wenig übersichtlich «geregelt» werden.

*Lisette Chlämmerli*

*Die Bahn-2000-Varianten*
*«Ob Süd, Süd-Plus oder Süd-Süd, geit mi nüüt aa, ume hie düre geits de nid!»*

## KÜRZESTGESCHICHTE

### Basels Toleranz

Es zeugt von der Toleranz des christlichen Humanisten Erasmus, dass er am Sterbebett weder protestantischen noch katholischen Beistand wünschte, um sich gegen Vorwürfe der Parteinahme zu verwahren. Es zeugt aber auch von *Basels* Toleranz, dass es dem Augustinermönch in einer Zeit harter konfessioneller Fronten 1536 in seinem Münster die letzte Ruhestatt gab.

*Heinrich Wiesner*